

16.07.09

2. MEINUNG/HINTERGRUND

fränkischer Tag

KOMMENTAR Im Windschatten der FDP und ihrem seltsamen Verständnis von Freiheit lockert die CSU den Schutz der Nichtraucher.

Gefährliche Wende

So leicht wie in diesen Tagen ist die CSU schon lange nicht mehr zu attackieren gewesen. Ihre Rolle rückwärts beim Nichtraucherschutz verdient weder eine gute A-Note für die technische Umsetzung noch eine tröstende B-Note für den künstlerischen Wert.



Martin Utz

Man kann CSU-Chef Horst Seehofer durchaus einen guten Riecher für die Stimmungen im Wahlvolk attestieren. Der Populist ist darüber hinaus nicht selten auch ein gewiefter Taktiker und Strategie mit langem Atem. Beim Thema Rauchverbot aber hat er seine Partei in eine Sackgasse manövriert. Der Frieden, den Umwelt- und Gesundheitsminister Markus Söder in die Wirtschaft zurückkehren sieht, wird, wenn er überhaupt kommt, nicht lange halten.

Für 2011 rechnet man seitens der EU mit strengen Vor-

gaben zum Schutz von Nichtrauchern. Mit der bisherigen Regelung hätte Bayern wohl wenig ändern müssen. Die Bestimmungen hatten Vorbildcharakter. Sogar noch viel schneller aber könnte den schwarz-gelben Rauchfreunden ein derzeit laufendes Volksbegehren aufzeigen, wie gefährlich ihr jetzt vollzogenes Wendemanöver ist. Womöglich bleibt ihnen bald nur noch die Wahl, welche Blamage die kleinere ist: eine erneute Änderung des Gesetzes oder eine Niederlage, die ihnen die Bürger beibringen.

Das aber hat man in der Koalition scheinbar verdrängt. Stattdessen wird auf darauf verwiesen, dass die bisherige Regelung nicht praktisch angewendet werden konnte und in der Praxis ohnehin unterlaufen werde. Das ist de facto eine Bankrotterklärung – ausgerechnet von denen, die jenes Gesetz vor anderthalb Jahren beschlossen hatten.

Und inmitten dieses Eieranzes bleibt die Frage offen, wer überhaupt noch an diejenigen denkt, die sich an qualmfreie Gastlichkeit gewöhnt haben – und so ganz nebenbei gesund leben.